



Seit den 1970er Jahren sind im Filmmuseum mehr als 100 Filme rekonstruiert worden. Es begann, als Enno Patalas den Zustand vieler Filmklassiker beklagte, die unvollständig überliefert waren, und damit anfang, verschiedene Kopien desselben Films miteinander zu vergleichen und zu ergänzen. Mithilfe von Drehbüchern und Zensurakten wurden neue Schnittfassungen erstellt, Zwischentitel im originalen Wortlaut und, wenn bekannt, in der originalen Grafik wieder eingefügt, und die originalen Einfärbungen der Filme wieder nachempfunden. Spektakuläre Rekonstruktionen bekannter Klassiker nahmen von München aus ihren Weg in die Welt, viele davon wurden von den Rechtsinhabern, die anfangs die Notwendigkeit von Rekonstruktionen und Restaurierungen ablehnten, später übernommen und weitergeführt: METROPOLIS, DIE NIBELUNGEN und M von Fritz Lang, NOSFERATU, DER GANG IN DIE NACHT, DIE FINANZEN DES GROSSHERZOGS und DER LETZTE MANN von Friedrich Wilhelm Murnau, DAS WEIB DES PHARAO und DIE BERGKATZE von Ernst Lubitsch, DIE FREUDLOSE GASSE, GEHEIMNISSE EINER SEELE und ABWEGE von Georg Wilhelm Pabst, PANZERKREUZER

POTEMKIN und GLUMOV'S TAGEBUCH von Sergej Eisenstein zählen zu den bekanntesten Titeln. Seit 1999 werden verstärkt digitale Techniken bei der Restaurierung eingesetzt und der Schwerpunkt auf die Aufbereitung von Filmfragmenten und filmischen Gesamtwerken erweitert. So kümmert sich das Filmmuseum um die Werke von Filmemachern wie Manfred Noa, Walther Ruttmann, Orson Welles, Werner Schroeter, Thomas Harlan, Katrin Seybold und Vlado Kristl, die es auch auf DVD in der 2007 gegründeten *Edition Filmmuseum* zugänglich macht. Da das Budget für die Restaurierungsarbeiten sehr begrenzt ist, wird oft mit Fernsehern oder Sponsoren zusammengearbeitet.

Die Filmreihe zum 50. Geburtstag des Filmmuseums präsentiert eine kleine Auswahl von Schätzen aus der eigenen Sammlung, die es noch zu entdecken gilt. Die meisten der ausgewählten Filme wurden vom Filmmuseum rekonstruiert, von anderen besitzt es die einzigen vollständigen oder neu gezogenen Filmkopien. Die folgenden Kurztexte gehen auf die spezifische Überlieferungssituation und die Arbeiten an den jeweiligen Titeln näher ein.

Stefan Dröbler

Anfänge der Filmkunst

Der Totentanz | D 1912 | R+B: Urban Gad | K: Guido Seeber | M: Günter Buchwald | D: Asta Nielsen, Oskar Fuchs, Fritz Weidemann, Fred Immmler, Emil Albes | 33 min | viragiert – Der erste im neu errichteten Bioscop-Atelier in Neubabelsberg gedrehte Film: Eine junge Frau macht als Sängerin und Tänzerin Karriere, weckt damit aber die Eifersucht ihres Mannes. Der von der Zensur gekürzte, nur fragmentarisch erhaltene Film wurde mithilfe von zeitgenössischen Dokumenten und Standfotos 2012 rekonstruiert. – **Der Student von Prag** | D 1913 | R+B: Hanns Heinz Ewers | K: Guido Seeber | M: Josef Weiss | D: Paul Wegener, Grete Berger, Lyda Salmonova, John Gottowt, Lothar Körner, Fritz Weidemann | 81 min | viragiert – Im Prag von 1820 verkauft der Student Balduin sein Spiegelbild an einen geheimnisvollen Wucherer, der ihn dafür in die feine Gesellschaft einführt. Für den ersten deutschen »Kunstfilm« schrieb Liszt-Schüler Joseph Weiss die erste originale Filmmusik, die vom *Orchester Jakobsplatz* eingespielt wurde. Der über die Jahrzehnte immer wieder umgeschnittene Film wurde neu rekonstruiert.

► **Freitag, 7. März 2014, 18.30 Uhr | Einführung: Stefan Dröbler**

Die Wahrheit | D 1910 | R: Peter Ostermayr | B: Wilhelm Stücklein, nach einem Bühnenstück von ihm und Ferdinand Kahn | D: Ludwig Roth, Hilde Flotow, H. Hauschulz | 27 min | viragiert – Erster Spielfilm der *Münchener Kunstfilm Produktion* über das tragische Schicksal eines erblindenden Schauspielers. – **Karl Valentins Hochzeit** | D 1912 | R: Ansfelder | K: Palatz | D: Karl Valentin, Georg Rückert | 8 min – Der erste erhaltene Film mit Karl Valentin entstand in einem Freistudio in Sendling. – **Der neue Schreibtisch** | D 1914 | R: Peter Ostermayr | B+D: Karl Valentin | 12 min – Sketch aus einem *Münchener Bilderbogen* von Emil Reinicke. – **Die Entdeckung Deutschlands** | D 1917 | R: Georg Jacoby | B: Richard O. Frankfurter | D: Paul Heidemann, Edith Méller, Gustav Botz | 15 min | viragiert – Marsmenschen landen in München. – **Der getäuschte Pierrot** | D 1917 | R+B: Ludwig von Wich | 7 min | viragiert – Schattenspielfilm mit realen Schauspielern hinter einer durchscheinenden Leinwand. – **Münchener Bilderbogen Nr. 1** | D 1920 | R+B: Louis Seel | D: Olivette Thomas | 6 min – Zeichentrickfilm mit Realteilen und leicht erotischem Inhalt.

► **Samstag, 8. März 2014, 18.30 Uhr | Live-Musik: Joachim Bärenz**

The Immigrant (Der Einwanderer) | USA 1917 | R+B: Charles Chaplin | K: Roland Totheroh | D: Charles Chaplin, Edna Purviance, Eric Campbell, Albert Austin, Henry Bergman | 31 min | OF – Eine der interessantesten frühen Chaplin-Filme: Der Tramp kommt auf einem Schiff in den USA an, muss sich mit den Einwanderungsbehörden herumschlagen und erkennen, dass der amerikanische Traum nur eine Illusion ist. Die Fassung des Filmmuseums wurde 2008 aus zwei verschiedenen Filmkopien zusammengesetzt und ist länger als alle anderen bekannten Versionen des Films. – **Terje Vigen** | Schweden 1917 | R: Victor Sjöström | B: Victor Sjöström, Gustav Molander, nach einem Gedicht von Henrik Ibsen | K: Julius Jaenzon | D: Victor Sjöström, Edith Erastoff, August Falck, Bergliot Husberg | 62 min | dtF | viragiert – Das erste große Meisterwerk des schwedischen Stummfilms basiert auf einer Ballade von Henrik Ibsen über Schuld und Vergebung. Das Film-



museum restaurierte 2006 eine im schwedischen Filmarchiv aufbewahrte deutsche Filmkopie, die die schönste Bildqualität aller erhaltenen Filmmaterialien besitzt.

► **Sonntag, 9. März 2014, 18.30 Uhr | Live-Musik: Joachim Bärenz**

Manfred Noa

Nathan der Weise | D 1922 | R: Manfred Noa | B: Hans Kyser, nach dem Bühnenstück von Gotthold Ephraim Lessing | K: Hans Karl Gottschalk, Gustave Preiß | M: Aljoscha Zimmermann | D: Werner Krauß, Carl de Vogt, Fritz Greiner, Lia Eibenschütz, Ferdinand Martini, Max Schreck | 123 min | viragiert – Erich Wagowski versuchte als Direktor von *Filmhaus Bavaria*, Filme mit Anspruch zu produzieren. Als Starregisseur verpflichtete er Manfred Noa, der in Berlin als Kunstmaler und Ausstatter der Filme von Richard Oswald an-

gefangen hatte. Die mit ungeheuerem Aufwand auf dem Gelände der *Bavaria* und am Isarufer gedrehte Lessing-Adaption *NATHAN DER WEISE* sah sich jedoch heftigen Angriffen der Nationalsozialisten ausgesetzt, die das Negativ zu zerstören versuchten und Aufführungen dieses in der ganzen Welt erfolgreichen Filmes in München bis 1930 zu verhindern wussten. Das Filmmuseum hat 1997 eine Kopie des Films im Moskauer Filmmuseum gefunden, den Film 2006 rekonstruiert und 2009 digital überarbeitet, wobei Einfärbungen nach den Konventionen der Zeit vorgenommen wurden.

► **Freitag, 14. März 2014, 18.30 Uhr**

Helena. Der Untergang Trojas | D 1924 | R: Manfred Noa | B: Hans Kyser | K: Gustave Preiß, Ewald Daub | D: Edy Darclea, Albert Steinrück, Carl de Vogt, Hanna Ralph, Albert Bassermann, Carlo Aldini, Adele Sandrock, Carl Lamac, Ferdinand Martini | 215 min | viragiert – Einer der aufwendigsten deutschen Monu-



mentalfilme entstand in der Ungererstraße in München, am Isarufer bei Wolfratshausen und am Wörthsee. Für die Geschichte der geraubten Helena und des Kampfs um Troja wurde ein Wagenrennen, eine Löwenjagd, eine Seeschlacht, bei der 50 Schiffe versenkt wurden, und die Zerstörung einer Stadt inszeniert, wobei hunderte von Statisten eingesetzt wurden. Das Ergebnis ist heute noch beeindruckend. Seinerzeit wurde Manfred Noa als »Meister der deutschen Schlachtenfilme« gerühmt, das amerikanische Branchenblatt *Variety* nannte HELENA »brillant« und das Spiel der Darsteller »bis in die kleinsten Rollen unübertrefflich«. Der nur in unvollständigen Fassungen ausländischer Versionen überlieferte Film wurde vom Filmmuseum 2001 rekonstruiert, 2013 digitalisiert und überarbeitet sowie um inzwischen neu aufgefundene Szenen ergänzt.

► **Samstag, 15. März 2014, 18.30 Uhr | Live-Musik:** Joachim Bärenz & Christian Roderburg

Friedrich Wilhelm Murnau

Nosferatu. Eine Symphonie des Grauens | D 1921 | R: Friedrich Wilhelm Murnau | B: Henrik Galeen, frei nach Bram Stokers Roman »Dracula« | K: Fritz Arno Wagner | D: Max Schreck, Gustav von Wangenheim, Greta Schröder, Alexander Granach, John Gottowt | 102 min | viragiert – »Fieberschauer und Alpdruck, Nachtschatten und Todesahnung, Wahnsinn und Geisterspuk« gewoben in »Bilder düsterer Berglandschaften und stürmender See« (Béla Balázs): Murnaus Vampir-Film, der poetische Naturbilder verwendet und auf künstliche Dekors verzichtete, gilt heute als Klassiker des phantastischen Films. Bereits 1976 arbeitete Enno Patalas daran, den nur in schwarzweißen Kopien von einstündiger Länge überlieferten Film Einstellung für Einstellung aus Material ausländischer Filmarchive wieder zusammensetzen. 1984 wurde dann erstmals wieder eine nahezu vollständige Fassung des Films mit Einfärbungen aufgeführt, die in den nächsten Jahren noch verbessert wurden: Der Vampir lief nun nicht mehr bei gleißendem Sonnenschein durchs Schwarzweißbild, sondern in blau eingefärbten Bildern, die Nacht signalisierten.

► **Freitag, 21. März 2014, 18.30 Uhr | Live-Musik:** Sabrina Zimmermann & Mark Pogolski

Der brennende Acker | D 1922 | R: Friedrich Wilhelm Murnau | B: Thea von Harbou, Willy Haas, Arthur Rosen | K: Fritz Arno Wagner, Karl Freund | D: Werner Krauß, Eugen Klöpfer, Wladimir Gaidarow, Eduard von Winterstein, Lya de Putti, Alfred Abel | 100 min | viragiert – Der als Sekretär eines Grafen arbeitende Bauernsohn Johannes erfährt von einer Petroleumquelle unter dem sogenannten Teufelsacker, der seinem Arbeitgeber gehört. Als der Graf stirbt, heiratet Johannes aus Berechnung dessen Witwe. Direkt im Anschluss an NOSFERATU inszenierte Murnau in präzisen und beeindruckenden Bildern eine realistische Geschichte mit psychologischer Beobachtung und sozialen Details. Die Natur wird nicht dämonisiert, sondern sie reflektiert Seelenzustände: Jede der handelnden Figuren begegnet dem titelgebenden Öfeld auf ganz individuelle Art. 1979 finanzierte das Filmmuseum die Umkopierung des in der *Cineteca Italiana* aufgefundenen Films, stellte neue deutsche Zwischentitel her, auf deren Basis das *Bundesarchiv* 1995 ein Negativ für die Herstellung einer eingefärbten Filmkopie anfertigen konnte.

► **Samstag, 22. März 2014, 18.30 Uhr | Live-Musik:** Sabrina Zimmermann & Mark Pogolski

Richard Oswald

Der Hund von Baskerville | D 1914 | R: Rudolf Meinert | B: Richard Oswald, frei nach dem Roman von Arthur Conan Doyle | K: Karl Freund | M: Joachim Bärenz | D: Alwin Neuß, Friedrich Kühne, Hanni Weisse, Erwin Fichtner, Andreas von Horn | 70 min | viragiert – Richard Oswalds erstes Drehbuch entstand nach seinem Theaterstück, das wiederum auf Arthur Conan Doyles erfolgreichem Roman basierte. Der kolportagehafte Film war dank origineller Einfälle, aufwendiger Dekors und interessanter Figurenkonstellationen immens erfolgreich: Sherlock Holmes und sein Widersacher schlüpfen in die Maske des jeweils anderen und sitzen sich am Ende mit ihren vertauschten Identitäten gegenüber. Drei Fortsetzungen folgten, bei den letzten beiden führte Oswald dann auch Regie. Von dem ersten lange verloren geglaubten Film hat nur eine Fassung mit französischen Springtiteln überlebt, die die Szenen nach der Art ihrer Einfärbungen anordnete. Das Filmmuseum stellte die ursprüngliche Schnittfassung 2005 wieder her, wobei die Zwischentitel ins Deutsche zurückübersetzt wurden.

Freitag, 28. März 2014, 18.30 Uhr

Sein eigener Mörder | D 1914 | R: Max Mack | B: Richard Oswald, nach der Erzählung »The Strange Case of Dr. Jekyll and Mr. Hyde« von Robert Louis Stevenson | M: Joachim Bärenz | D: Alwin Neuß, Hanni Weisse, Lotte Neumann | 32 min | viragiert – Richard Oswalds Drehbuch ist eine freie Bearbeitung des Stoffes um Dr. Jekyll und Mr. Hyde. Ironischerweise weist das 2005 rekonstruierte Filmmaterial genau in den Szenen starke Nitroerzetzungen auf, in denen sich die Hauptfigur in ihrem Labor ihren »chemischen Experimenten« widmet.

– **Anders als die andern** | D 1919 | R: Richard Oswald | B: Richard Oswald, Magnus Hirschfeld | K: Max Faßbender | M: Joachim Bärenz | D: Conrad Veidt, Reinhold Schünzel, Fritz Schulz, Leo Connard, Magnus Hirschfeld, Anita Berber | 51 min – Der erste deutsche Film über Homosexualität wurde seinerzeit von der Zensur vielerorts verboten und hat in einem völlig umgeschnittenen Fragment mit ukrainischen Zwischentiteln überlebt. Das Filmmuseum konnte 2004 die Urfassung des Films mit Hilfe von zeitgenössischen Protokollen, Rezensionen und Standfotos rekonstruieren.

▶ Samstag, 29. März 2014, 18.30 Uhr

Nerven | D 1919 | R+B: Robert Reinert | K: Helmar Lerski | M: Joachim Bärenz | D: Eduard von Winterstein, Lia Borré, Erna Morena, Paul Bender, Lili Dominici, Rio

Ellbon | 110 min | viragiert – In seinem 1919 gedrehten »Monumental-Film« NERVEN versucht Robert Reinert »den Zündstoff, den Krieg und Not im Menschen erzeugt« haben, als »nervöse Epidemie« zu beschreiben, »die die Menschen befallen hat und zu allerhand Taten und Schuld treibt«. Geschildert werden die Schicksale verschiedener Personen aus unterschiedlichen sozialen Schichten zwischen Wahnsinn und Revolution, Verzweiflung und Neuanfang. NERVEN bezieht sich deutlich auf die Ereignisse der unmittelbaren Nachkriegszeit wie die Auseinandersetzungen um die Räterepublik in München und wurde an Originalschauplätzen gedreht. Der vom Filmmuseum München 2008 aus verschiedenen Fragmenten aufwendig rekonstruierte Film ist ein einzigartiges Zeitdokument, das in seinen Traumsequenzen den expressionistischen Stummfilm der 1920er Jahre vorwegnimmt.

▶ Sonntag, 30. März 2014, 18.30 Uhr

Hal-Roach-Comedies

Why Girls Say No (Die unfolgsame Tochter) | USA 1927 | R: Leo McCarey | B: Hal Roach, Stan Laurel | K: Frank Young | M: Joachim Bärenz, Christian Roderburg | D: Max Davidson, Marjorie Daw, Creighton Hale, Spec O'Donnell, Oliver Hardy | 22 min | OF – **Jewish Prudence (Es kommt immer anders, als ...)** | USA 1927 | R: Leo McCarey | B: Hal Roach, Stan Laurel, Leo McCarey | K: Len Powers | M: Günter A. Buchwald | D: Max Davidson, Johnny Fox, Martha Sleeper, Gaston



Glass, Jess Devorska | 21 min | OF – **Don't Tell Everything (Kleine Geheimnisse)** | USA 1927 | R: Leo McCarey | B: Hal Roach, Leo McCarey | M: Günter A. Buchwald | D: Max Davidson, Spec O'Donnell, Jess Devorska, Lillian Elliott, James Finlayson | 22 min | OF – **Pass the Gravy (Und ein stolzer Hahn dabei)** | USA

1927 | R: Fred Guiol | B: Hal Roach, Fred Guiol | K: George Stevens | M: Joachim Bärenz, Christian Roderburg | D: Max Davidson, Spec O'Donnell, Martha Sleeper, Bert Sprotte, Gene Morgan | 25 min | OF – Die vier schönsten Komödien aus der Serie um den jüdischen Komiker Max Davidson und seine nichtsnutzigen Söhne.

► **Freitag, 11. April 2014, 18.30 Uhr**

Feed 'em and Weep (Kellnern bis zum Umfallen) | USA 1928 | R: Fred Guiol | K: George Stevens | M: Günter A. Buchwald | D: Anita Garvin, Marion Byron, Max Davidson, Edgar Kennedy, Charles Hall | 19 min | OF – **A Pair of Tights (Die geizigen Verehrer)** | USA 1927 | R: Hal Yates | K: Art Lloyd | M: Joachim Bärenz, Christian Roderburg | D: Anita Garvin, Marion Byron, Edgar Kennedy, Stuart Erwin, Spec O'Donnell | 22 min | OF – **On the Loose (Außer Rand und Band)** | USA 1931 | R+B: Hal Roach | K: Len Powers | M: Leroy Shield | D: Thelma Todd, ZaSu Pitts, John Loder, Billy Gilbert, Stan Laurel, Oliver Hardy | 20 min | OF – **Beauty and the Bus (Die Schöne und die Blechkiste)** | USA 1933 | R: Gus Meins | K: Hep Depew | M: Leroy Shield | D: Thelma Todd, Patsy Kelly, Jack Barty, Arthur Houseman, Charles Hall | 17 min | OF – Nach dem riesigen Erfolg mit dem Komikerpaar Stan Laurel und Oliver Hardy versuchte das Hal-Roach-Studio, ein weibliches Pendant zu finden. Die vier Filme mit drei unterschiedlichen Paaren zeigen, welches Potential in dieser Idee steckte, obwohl es zu keiner langlebigen Kurzfilmserie kam.

► **Samstag, 12. April 2014, 18.30 Uhr**



Spuk um Mitternacht | D 1931 | R: James Parrott | K: Walter Lundin, George Stevens | M: Marvin Hatley | D: Stan Laurel, Oliver Hardy, Otto Fries, Lucien Prival, Dell Henderson | 40 min | Der einzige erhaltene Film, in dem Stan Laurel und Oliver Hardy selber deutsch sprachen.

2004 hat das Filmmuseum den verschollenen Film im Moskauer Filmarchiv gefunden und restauriert. – **Block-Heads (Die Klotzköpfe)** | USA 1938 | R: John G. Blystone | B: Charles Rogers, Felix Adler, James Parrott, Harry Langdon, Arnold Belgard | K: Art Lloyd | M: Marvin Hatley | D: Stan Laurel, Oliver Hardy, Patricia Ellis, Minna Gombell, Billy Gilbert, James Finlayson | 57 min | OF – Einer der besten Spielfilme des Komikerpaars Stan Laurel und Oliver Hardy beginnt im Ersten Weltkrieg und endet im Chaos, als Oliver Hardy seinen alten Kriegskameraden zu sich nach Hause einlädt und damit seine Ehe ruiniert. Manche Gags besitzen surreale Qualitäten und eine gute Portion schwarzen Humors. Der Film wurde 2013 fürs Fernsehen digital restauriert, wobei die Originalfassung kurze Momente enthält, die in der deutschen Synchronfassung fehlen.

► **Sonntag, 13. April 2014, 18.30 Uhr**

Stummfilmklassiker

Das Weib des Pharaos | D 1922 | R: Ernst Lubitsch | B: Norbert Falk, Hanns Kräly | Theodor Sparkuhl, Alfred Hansen | M: Eduard Künneke | D: Emil Jannings, Dagny Servaes, Harry Liedtke, Paul Wegener, Lyda Salomonova, Albert Bassermann, Paul Biensfeld | 100 min | viragiert – Der erste Film, den Lubitsch in eigener Produktion für die von der *Paramount* finanzierte *Europäischen Film Allianz* (EFA) drehte, war ein monumentaler Historienfilm, der Lubitsch das Tor nach Amerika öffnen sollte. Die Geschichte um einen Pharaos, der sich in eine äthiopische Sklavin verliebt und damit Krieg, Volksaufstand und Zerstörung auslöst, prätzt mit riesigen Bauten, Massenszenen mit bis zu 5.000 Statisten und einer eigens komponierten Premierenmusik des Operettenkomponisten Eduard Künneke. Dennoch konnten die hohen Produktionskosten nicht eingespielt werden, und der Film geriet in Vergessenheit. 2006 hat das Filmmuseum in Zusammenarbeit mit dem *Bundesarchiv*, *Adoram* und *Alpha-Omega* den Film aus verschiedenen Fragmenten rekonstruiert. Fehlende Szenen werden durch Standfotos überbrückt.

► **Freitag, 18. April 2014, 18.30 Uhr | Einführung: Thomas Bakels**

Lichtspiel Opus 1 | D 1921 | R+B+K: Walther Ruttmann | M: Max Butting | 12 min | viragiert – **Opus II** | D 1922 | R+B+K: Walther Ruttmann | M: Joachim Bärenz | 4 min | viragiert – **Opus III** | D 1924 | R+B+K: Walther Ruttmann | M: Hanns Eisler | 4 min | viragiert – **Opus IV** | D 1925 | R+B+K: Walther Ruttmann | M:

Helga Pogatschar | 5 min | viragiert – **Berlin. Die Sinfonie der Großstadt** | D 1927 | R: Walther Ruttmann | B: Walther Ruttmann, Karl Freund | K: Reimar Kuntze, Robert Baberske, László Schäffer | M: Edmund Meisel | 65 min – Walther Ruttmann kam als Maler zum Film und schuf die ersten abstrakten Animationsfilme, in denen er mit Farbe, Rhythmus und Musik experimentierte. Als Ruttmann seine Kompositionsprinzipien auf den Realfilm übertrug, zog er den Komponisten Edmund Meisel schon bei den Dreharbeiten hinzu und schuf mit BERLIN. DIE SINFONIE DER GROSSTADT sein Meisterwerk. Alle seine Filme wurden digital restauriert und werden mit synchronisierten Tonaufnahmen vorgeführt, die – bis auf zwei Ausnahmen – auf den neu eingespielten originalen Orchesterkompositionen beruhen.

► **Samstag, 19. April 2014, 18.30 Uhr**

Oktober (Zehn Tage, die die Welt erschütterten) | SU 1928 | R+B: Sergej Eisenstein, Grigorij Aleksandrov | K: Eduard Tissé | M: Edmund Meisel | D: Nikolaj Popov, Vasilij Nikandrov, Nikolaj Padvojskij, Boris Livanov, Eduard Tissé | 119 min | OmU – Sergej Eisenstein



arbeitete an seinem Jubiläumsfilm zum Jahrestag der Oktoberrevolution so intensiv, dass er erst mit fünf Monaten Verspätung aufgeführt werden konnte. Der Film hat in sehr unterschiedlichen Schnittfassungen überlebt, aus denen das Filmmuseum München 2012 die Urfassung rekonstruierte – inklusive einer später von Stalin entfernten Szene mit Trotzki. Edmund Meisel schrieb für den Film eine furiose Orchestermusik: »Frank Strobel, bewährter Dirigent bedeutender Filmmusik, leitete das Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin bei diesem so fesselnden wie problematischen filmischen Parforceritt, mit dem Eisenstein in heftigen Montagesteigerungen und Schnittbeschleunigungen die Vorbedingungen und den Sturm auf das Winterpalais in

St. Petersburg in zum Teil unvergesslichen Bildfolgen gebannt hat.« (Harald Eggebrecht)

► **Sonntag, 20. April 2014, 18.30 Uhr**

Mutter Krausens Fahrt ins Glück | D 1929 | R+K: Piel Jutzis | B: Willy Döll, Jan Fethke, nach Erzählungen von Otto Nagel und Heinrich Zille | M: Joachim Bärenz | D: Alexandra Schmidt, Holmes Zimmermann, Ilse Traut-



schuld, Friedrich Gnaß, Gerhard Bienert, Vera Sacharowa | 133 min – Das klassische Meisterwerk des realistischen Films der Weimarer Republik beschreibt das alltägliche Leben in einem Berliner Arbeiterviertel. In der engen Wohnung von Mutter Krausen leben sechs Personen, die sich mit Gelegenheitsjobs, Prostitution und Kleinkriminalität über Wasser halten. Piel Jutzis bewegliche Kamera fängt eindringliche Bilder und Situationen ein, die im Kino dieser Zeit so noch nicht zu sehen waren. Die digitale Rekonstruktion von 2012 korrigiert die in den 1950er Jahren veränderten Zwischentitel und Szenenfolgen. Außerdem dokumentiert sie die von der Zensur zugefügten Schnitte, die durch das Studium des Originaldrehbuchs und durch Unterlagen der Zensurbehörden ermittelt werden konnten. Das Originalnegativ wurde von den Nationalsozialisten vernichtet.

► **Montag, 21. April 2014, 18.30 Uhr**

Paul Leni

Alice Gets in Dutch (Alice hat geträumt) | USA 1924 | R+B: Walt Disney | K: Harry Forbes | D: Virginia Davis, Spec O'Donnell, Leon Holmes, Marjorie Sewell | 10 min | dtF – Vom Filmmuseum 2003 restaurierter früher Trickfilm, in dem eine reale Schauspielerin mit Zeichentrickfiguren interagiert. – **Das Wachsfigurenkabinett** | D 1924 | R: Paul Leni | B: Henrik Galeen | K: Hel-

mar Lerski | D: Emil Jannings, Conrad Veidt, Werner Krauß, Wilhelm Dieterle, Olga Belajeff, John Gottowt | 75 min | viragiert – Ein junger Schriftsteller schreibt drei Geschichten für einen Schaubudenbesitzer: Eine spielt im Orient und handelt von Harun al Raschid und einer schönen Pastetenbäckersfrau, die zweite spielt in



Russland und beschreibt ein blutiges Abenteuer Iwan des Schrecklichen, und in der letzten tritt Jack the Ripper auf. Jede der drei Episoden ist in einem anderen visuellen Stil gehalten, mit prächtigen expressionistischen Bauten des ehemaligen Setdesigners Paul Leni. Die deutsche Originalfassung des Films wurde aus einer wunderschön eingefärbten englischen Kopie und einer russischen Schwarzweißkopie 1999 vom Filmmuseum zusammengesetzt und restauriert.

► **Freitag, 25. April 2014, 18.30 Uhr | Live-Musik: Richard Siedhoff**

Alice's Spooky Adventure (Alice im Spukhaus) | USA 1924 | R+B: Walt Disney | K: Roy Disney | D: Virginia Davis, Leon Holmes, Spec O'Donnell | 8 min | dtF – Alice gerät in ein Spukhaus, in dem sich Zeichentrick- und Realaufnahmen mischen. – **The Cat and the Canary (Spuk im Schloss)** | USA 1927 | R: Paul Leni | B: Alfred A. Cohn, nach dem Theaterstück von John Willard | K: Gilbert Warrenton | D: Laura La Plante, Creighton Hale, Forrest Stanley, Tully Marshall, Gertrude Astor, Lucien Littlefield | 114 min | OF – Paul Lenis erster Hollywood-Film ist ein Klassiker des Spukhausfilms. »Ein großer amerikanischer Film. Alles Technische, alles Dekorative, alles Graphische, alles Kunstgewerbliche von höchster Vollendung: Lichter, Schatten, Sturm, Mondlicht, Spinnengewebe, öde Säle und Galerien, Grauen und Angst darin; und die erstarrten Masken des zu Tode Erschreckten.« (Willy Haas) Da das Studio *Universal* in den 1930er Jahren alle seine Stummfilme vernichtete, stellte das Filmmuseum 2003

in Zusammenarbeit mit *Lobster Film* aus verschiedenen Materialien wieder eine 35mm-Kopie her.

► **Samstag, 26. April 2014, 18.30 Uhr | Live-Musik: Richard Siedhoff**

Jean-Marie Straub

Chronik der Anna Magdalena Bach | BRD 1968 | R+B: Danièle Huillet & Jean-Marie Straub, nach dem Nekrolog von Carl Philipp Emanuel Bach und Briefen von Johann Sebastian Bach | K: Ugo Piccone | M: Johann Sebastian Bach | D: Gustav Leonhardt, Christiane Lang-Drewanz, Nikolaus Harnoncourt, Joachim Wolf, Bernd Weikl | 94 min – »Ausgangspunkt war die Idee, einen Film zu versuchen, in dem man Musik nicht als Begleitung, nicht als Kommentar, sondern als ästhetische Materie benutzt.« (Jean-Marie Straub) »Eine Chronik der laufenden Ereignisse eines bürgerlichen Lebens, geschildert aus der Perspektive der Ehefrau, oft strikt berichtend (mit zitierten Briefen, Zeugnissen, Kantatentexten), von kurzen Spielszenen unterbrochen, der größte Teil jedoch lange Einstellungen vom Musizieren, karg und präzise.« (Christoph Huber) 2014 wurde eine von Straub autorisierte digitale Fassung des in München produzierten und an Originalschauplätzen gedrehten Films in die Sammlung des Filmmuseums aufgenommen, die alle Filme von Huillet & Straub umfasst.

► **Freitag, 2. Mai 2014, 18.30 Uhr | Zu Gast: Barbara Ulrich**

Un conte de Michel de Montaigne (Eine Erzählung von Michel de Montaigne) | F 2012 | R+B: Jean-Marie Straub, nach dem Essai II/6 »Von der Übung« von Michel de Montaigne | K: Christophe Clavert | Mit Barbara Ulrich | 35 min | OmU – Montaigne erzählt ein ganz persönliches Erlebnis, und er zeigt uns, wie man das, was schmerzlich und bedrohlich ist, in Erfahrung verwandeln kann, und die Gefahr in Rettung. – **Dialogue d'ombres (Schattendialog)** | F 1954–2013 | R+B: Danièle Huillet & Jean-Marie Straub, nach der Erzählung von Georges Bernanos | K: Renato Berta, Christophe Clavert | D: Cornelia Geiser, Bertrand Brouder | 28 min | OmU – Jacques und Françoise auf einer Bank am Seeufer: ein Dialog über Liebe, Stolz und Verdross. – **A propos de Venise (Über Venedig)** | F 2013 | R+B: Jean-Marie Straub, nach »La mort de Venise« von Maurice Barrès | K: Christophe Clavert | Mit Barbara Ulrich | 23 min | OmU – Ruhm und Zusammenbruch der Großen Republik: Barrès zeichnet die Bewegungen nach, die in Venedig am Ende des 19. Jahrhunderts die klaren Linien verschwimmen ließen zwischen dem

Eigenen und dem Fremden, zwischen der inneren Macht und den Invasionen von Außen.

► **Samstag, 3. Mai 2014, 18.30 Uhr | Zu Gast: Barbara Ulrich**

Schauplatz München

Angst | BRD 1954 | R: Roberto Rossellini | B: Sergio Amidei, Franz Graf Treuberg, nach der Novelle von Stefan Zweig | K: Heinz Schnackertz, Carlo Carlini | M: Renzo Rossellini | D: Ingrid Bergman, Mathias Wieman, Renate Mannhardt, Kurt Kreuger, Elise Aulinger, Gabriele Seitz | 81 min – **ANGST** beginnt auf dem St.-Jakobs-Platz nahe dem Eingang zum späteren Filmmuseum: Ingrid Bergman fährt mit ihrem Geliebten vor dem Eingangstor des Stadtmuseums vor. Es ist ein heimliches Verhältnis, das ihre Ehe nicht gefährden soll. Die letzte Zusammenarbeit von Ingrid Bergman und Roberto Rossellini verlegt Stefan Zweigs Geschichte in das München der Wirtschaftswunderzeit und zeigt in düsteren Bildern die Brüchigkeit der kleinbürgerlichen Fassade vom ungetrübten Familienglück. Der Film entstand damals in zwei Versionen: Einer deutschen und einer englischen, aus der dann für den italienischen Markt zwei unterschiedliche italienische Synchronfassungen hergestellt wurden. Die deutsche Originalfassung wurde 1980 vom Filmmuseum erworben und 2014 digital restauriert.

► **Freitag, 16. Mai 2014, 18.30 Uhr**

Mr. Arkadin (Herr Satan persönlich) | F 1955 | R+B: Orson Welles, nach seinem Roman | K: Jean Bourgoin | M: Paul Misraki | D: Orson Welles, Robert Arden, Paola Mori, Akim Tamiroff, Michael Redgrave, Peter van Eyck, Katina Paxinou, Gert Fröbe | 101 min | engl. OF – Die

dem Film zugrundeliegende Idee war die Schaffung eines europäischen **CITIZEN KANE**: Reporter Van Stratten jagt durch das Europa der Nachkriegszeit, um den Lebensweg des von Mythen umrankten Mr. Arkadin zu recherchieren. Wie **CITIZEN KANE** beginnt der Film mit dem Tod der von Orson Welles verkörperten Titelfigur, anders als bei **CITIZEN KANE** krankte die Produktion an permanenter Unterfinanzierung, weshalb viele Szenen gestrichen und andere nachträglich verändert werden mussten. Welles hinterließ mehrere unterschiedliche Schnittfassungen des Films, die er allesamt als nicht authentisch klassifizierte. 2006 stellten Stefan Dröbler und Claude Bertemes eine »Comprehensive Version« her, die allen von Welles hinterlassenen Vorgaben für die ideale Version des Films folgend die Szenen aus den verschiedenen Fassungen zusammenfügt.

► **Samstag, 17. Mai 2014, 18.30 Uhr | Einführung: Stefan Dröbler**

Lola Montez | BRD 1956 | R: Max Ophüls | B: Max Ophüls, Jacques Natanson, Annette Wademant, Franz Geiger | K: Christian Matras | M: Georges Auric | D: Martine Carole, Peter Ustinov, Adolf Wohlbrück, Ivan Desny, Will Quadflieg, Oskar Werner, Werner Finck | 116 min | OmU – Der letzte Film von Max Ophüls war 1955 die bis dahin teuerste europäische Filmproduktion, die mit einem Riesenaufwand hergestellt wurde: Ein Eastmancolor-Farbfilm in CinemaScope und Mehrkanal-Magnetton, gedreht mit international renommiertem Schauspielensemble in drei Sprachversionen: Französisch, Deutsch und Englisch. Doch genauso abenteuerlich wie die Produktionsgeschichte gestaltete sich auch die Geschichte der Zerstörung des Films, der unmittelbar nach den erfolglosen Premieren bereits gekürzt, umgeschnitten und neu vertont wurde. 2002 gelang es dem Filmmuseum in Zusammenarbeit mit



LOLA MONTEZ

Martina Müller, mit digitalen Mitteln die legendäre deutsche Premierenfassung zu rekonstruieren und wieder auf Film auszubelichten.

► **Sonntag, 18. Mai 2014, 18.30 Uhr | Einführung: Stefan Dröbler**

Münchener Filmemacher

Es muss ein Stück vom Hitler sein | BRD 1963 | R+B: Walter Krüttner | K: Fritz Schwennicke | M: Erich Ferstl | 12 min – Polemischer Kulturfilm über den Tourisrumummel auf dem Obersalzberg. – **Die Grafen Pocci – Einige Kapitel aus der Geschichte einer Familie** | BRD 1967 | R+B: Hans Jürgen Syberberg | K: Kurt Lorenz, Martin Lippel | Mit Konrad Albert Graf Pocci | 92 min – »Der Film zeigt eigentlich die Geschichte eines Hauses, des Schlosses Ammerland am Starnberger See. Wir steigen in die Geschichte ein und durch sein seltsames, für Deutschland außergewöhnliches Leben, und in die Psyche, Geschichte und Alltagsphilosophie dieser schönen Familie, deren bekanntester Ahne vor hundert Jahren die bayerische Kasperl-Figur für die Kinder erfand, viele Dinge in phantastisch-dilettantisch-liebvoller Weise ausführte, wie Musik, Märchen, Gedichte, Kinderzeichnungen, Gesellschaftskarikaturen und vieles mehr. Ein hoher Würdenträger des Bayerischen Hofes, undoktrinär und witzig, Zeitgenosse Richard Wagners und Ludwig II.« (Syberberg)

► **Freitag, 30. Mai 2014, 18.30 Uhr**

La morte d'Isotta | BRD 1968 | R+B+K: Werner Schroeter, unter Verwendung von Lautréamonts »Les champs de Maldoro« | D: Rita Bauer, Knut Koch, Werner Schroeter | 37 min – 2012 digital restauriertes Frühwerk von Werner Schroeter, entstanden laut Vorspann »con la conoscenza di Lautréamont, Wagner, Markopoulos, Callas«. – **Der Bomberpilot** | BRD 1970 | R+B+K: Werner Schroeter | D: Carla Aulaulu, Mascha Rabben, Magdalena Montezuma, Werner Schroeter,



Daniel Schmid | 65 min – 2012 digital restaurierter Film über drei Tänzerinnen, die sich durch die NS-Zeit und das Nachkriegsdeutschland schlagen. »Im BOMBERPILOTEN interessierte mich die Zerreißprobe zwischen »Kraft durch Freude« und Nachkrieg mit amerikanischem Kultur- und Karriereverständnis. Unser Film war von absurder Komik, vielleicht auch inspiriert von den verflössenen Kunstträumen meiner Mutter und Großmutter.« (Werner Schroeter)

► **Samstag, 31. Mai 2014, 18.30 Uhr**

Madeleine, Madeleine | BRD 1963 | R+B: Vlado Kristl | K: Wolf Wirth | M: Erich Ferstl | D: Madeleine Sommer, Rolf Huber, Elisabeth Holzner, Marika Silbernagl, Theo Rauch | 12 min – Ein junge Mann spaziert durch den Englischen Garten und beobachtet ein Tennisspiel. Als ein Gewitter aufzieht, laufen Bild und Ton wild durcheinander. – **Das Andechser Gefühl** | BRD 1975 | R+B: Herbert Achternbusch | K: Jörg Schmidt-Reitwein | D: Herbert Achternbusch, Margarethe von Trotta, Barbara Gass, Heinz Braun, Walter Sedlmayr, Reinhard Hauff | 65 min – 2014 digital restaurierter Debütfilm: Ein Dorfschullehrer sitzt in der Klosterwirtschaft und träumt davon, mit einer berühmten Filmschauspielerin seinem tristen Leben und seiner Ehe zu entfliehen. »Zur Erhaltung meines Lebens war immer das Kino nötig. Zuviel ist mir in die Träume abgewandert.« (Achternbusch)

► **Sonntag, 1. Juni 2014, 18.30 Uhr**

DIE GRAFEN POCCI

Bayern für Liebhaber.
Ein Farbfilm
von Hans Jürgen Syberberg
über die
Kasperl- und Fußballgrafen
von Ammerland.

